



<< Jüdisches Leben



## DER KERN DES PURIM-FESTS

Die Geschichte dieses Fests wird jahrhundertlang miterlebt, indem man die Esther-Rolle liest oder dem Vorlesenden zuhört. Dabei kehren wir zu den Ereignissen zurück, die im fernen Persien im 4. Jh. v.d.Z. geschahen, zu Zeiten des Königs Achaschwerosch. Die Juden konnten unter seiner Herrschaft nicht schlecht leben. Nachdem der König sich Esther, die Nichte des Juden Mordehai, zur Frau genommen hat, geriet auch der Onkel in Königsgunst. Haman, der höchste Beamte des Königs, voll Neid und Zorn, nahm sich vor, nicht nur Mordehai, sondern sein ganzes Volk zu vernichten, und das „Pur“ (dt. „Los“, Pl. Purim) fiel auf den 13. Adar, an dem alle Juden an einem Tag ermordet werden sollten. Die jüdischen Besitztümer sollten geplündert werden, und der Erlös in die königliche Schatzkammer fließen. Der König war einverstanden, und der Erlass wurde im ganzen Land verbreitet. . .

Die kluge Esther konnte den König rechtzeitig dazu bringen, einen anderen Erlass im Land zu verbreiten, der den Juden das Recht gab, sich gegen ihre Feinde zu wehren. Dadurch wurde das Volk gerettet. Der böse Haman und seine zehn Söhne fanden sein Ende am Galgen. . .

Der Kern des Purim-Fests ist nicht der Sieg über die Feinde, sondern die Errettung des Volkes. Das wird gefeiert.

In unserer Gemeinde finden jährlich Purimspiele statt. In diesem Jahr bereits das achtzehnte Mal – am Montag, 9. März 2020.

## ТАЙНЫЙ СМЫСЛ ПУРИМА

История Пурима вот уже много столетий в месяц адар озвучивается и проживается читающими и слушающими Свиток Эстер. Вновь и вновь мы возвращаемся к событиям, произошедшим в далекой Персии в IV веке до нашей эры, во времена владычества царя Артаксеркса. При нем евреям жилось вполне неплохо. А после того, как царь выбрал себе в жены еврейку Эсфирь, он стал прислушиваться к советам ее дяди, мудреца Мордехая. Это вызвало зависть и злобу Амана, верховного придворного советника, который задумал уничтожить не только Мордехая, но и всех евреев. Жребий («пур») пал на 13 адара. Обещая царю обогатить казну за счет конфискованных еврейских богатств, Аман добился согласия правителя на «решение еврейского вопроса». Оно содержалось в строжайшей тайне, но евреи о нем узнали...

По совету дяди Эсфирь приказала всем евреям поститься три дня, а на четвертый день пошла к царю и стала просить за свой народ. Тот не смог отказать любимой жене и издал другой приказ, дающий евреям право защищаться от врагов. Аман и десять его сыновей окончили свои дни на виселице...

Но тайный смысл Пурима заключается в том, что в этот день еврейский народ был в очередной раз избавлен Б-гом от гибели, и именно по поводу спасения, а не казни врага, правоверные иудеи устраивают в Пурим веселые праздничные представления.

В нашей общине Пуримшпили проходят ежегодно. В этом году – уже в восемнадцатый раз – в понедельник, 9 марта. Не пропустите!

## ZUM 75. JAHRESTAG DER BEFREIUNG VON AUSCHWITZ

Seit der Befreiung der polnischen Stadt Oswiecim, in der die Nazis das Konzentrationslager Auschwitz errichtet hatten, sind 75 Jahre vergangen. Laut offizieller Statistik waren hier, in der größten „Todesfabrik“, rund 1,4 Mio Menschen getötet. Manche Forscher sprechen von vier Millionen Ermordeten. Auschwitz-2 – Birkenau gilt als Hauptsymbol des Holocausts und war Mittelpunkt der Massenvernichtung der europäischen Juden.

Am 27. Januar wurde die Stadt durch die Truppen der Ersten Ukrainischen Front der Roten Armee befreit.

Dieser Tag, der 27. Januar, wurde von der Generalversammlung der UNO als Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts ausgerufen. In der Bundesrepublik Deutschland wird an diesem Tag aller Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Diesem Datum war ein Erinnerungsabend gewidmet, der von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Würzburg und Unterfranken organisiert wurde und im David-Schuster-Saal des Gemeindezentrums „Shalom Europa“ stattfand. Alexander Geybuch hielt einen Vortrag über das schwere Schicksal seiner Eltern, die unter gegebenen menschenfeindlichen Bedingungen dem Tod um einen Hauch entgangen sind und im Holocaust überlebten. Seinen Vortrag nannte er „Striche zu einem kaum bekannten Bild von der Verfolgung der Juden in der Ukraine 1941 – 1944“.

Pianistin Elena Storjoug begleitete den Abend mit einer musikalischen Komposition aus klassischer Musik.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den Vortrag in gekürzter Fassung (S. 6 – 7)

## К 75 – ЛЕТИЮ СО ДНЯ ОСВОБОЖДЕНИЯ ОСВЕНЦИМА

Со дня освобождения польского города Освенцим, в котором нацисты организовали концентрационный лагерь Аушвиц, исполнилось 75 лет. По официальным данным, на этой самой большой «фабрике смерти» было убито около 1,4 млн человек. Некоторые исследователи говорят о четырех миллионах погибших. Аушвиц-2 Биркенау был центром массового истребления европейских евреев и стал одним из главных символов Холокоста.

27 января 1945 года город освободили войска Первого Украинского фронта Красной Армии.

День 27 января провозглашен Генеральной Ассамблеей ООН как Международный день памяти жертв Холокоста. В Германии в этот день вспоминают также всех жертв национал-социализма.

К этой дате Обществом христианско-еврейского сотрудничества Вюрцбурга и Нижней Франконии был организован вечер памяти, на котором прозвучала подлинная история семьи, пережившей Холокост. В зале им. Давида Шустера с докладом «Штрихи к малоизвестной странице истории о преследовании евреев на Украине в 1941 – 1944 годах» выступил Александр Гейбух. Он рассказал о трудной судьбе своих родителей, которые чудом выжили в нечеловеческих условиях гетто.

Вечер украсила музыкальная композиция из произведений классиков в исполнении пианистки Елены Сторожук.

В этом номере газеты мы публикуем доклад в сокращенном виде (стр. 6 – 7).

### PESSACH 5780

**Seder-Abend am Mittwoch, 14.  
Nissan 5780/ 8. April 2020**

Liebe Gemeindemitglieder,

der Seder-Abend findet in diesem Jahr am Erew Pessach, im David-Schuster-Saal nach dem Abend-Gottesdienst statt. Wir erheben einen Unkosten-Beitrag in Höhe von Euro 14,- € pro Person, wobei der Eintritt für Familienangehörige unter 18 Jahren frei ist. Anmeldungen sind bis **Mo, 6. April 2020** im Gemeindebüro möglich. Verkauf von Matzen vom **23. März bis 8. April 2020** zu Bürozeiten: **Mo-Fr 10.00-13.00.**

Mit freundlichen Grüßen,  
Gemeindevorstand



### ПЕСАХ 5780

**1-й пасхальный седер в среду,  
14 нисана 5780/ 8 апреля 2020 г.**

Дорогие члены общины,

пасхальный седер состоится в этом году в вечер наступления Песаха в зале им. Давида Шустера, после вечерней службы в синагоге. Долевое участие в расходах 14, € на человека, члены семьи до 18 лет участвуют в празднике бесплатно. Зарегистрироваться на вечер можно в бюро общины до понедельника, 6 апреля 2020 г. Продажа мацы с **23 марта до 8 апреля 2020,** пн.-пт. с **10.00 до 13.00.**

С наилучшими пожеланиями,  
Правление общины

## Einladung

Gemäß § 8 der gültigen Satzung der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg hat alljährlich eine Mitgliederversammlung stattzufinden.

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung **am Montag, 2. März 2020, um 19.00 Uhr** in den David Schuster Saal, Valentin-Becker-Str. 11, laden wir die Mitglieder der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg und Unterfranken ein.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Haushaltsentwurf 2020
3. Verschiedenes

Dr. Josef Schuster

## Приглашение

Согласно § 8 действующего устава Израилитской общины Вюрцбурга, общее собрание должно проводиться каждый год.

На общее собрание этого года, которое состоится **в понедельник, 2 марта 2020 года, в 19 часов,** в зале им. Давида Шустера, мы приглашаем членов еврейской общины Вюрцбурга и Нижней Франконии.

### Повестка дня:

1. Отчет правления.
2. Проект бюджета на 2020 год.
3. Разное.

Д-р Йозеф Шустер

## GEMEINDE SUCHT EHRENAMTLICHE HELFERINNEN UND HELFER

Viele der Gemeindemitglieder haben bereits ein höheres Alter erreicht und erfahren in vielen Fällen wenig oder keine Unterstützung durch eigene Angehörige. Dadurch besteht für uns als Gemeinde ein besonderer Betreuungsaufwand.

Seit Beginn der jüdischen Zuwanderung hat die Gemeinde viel für die Eingliederung ihrer Mitglieder getan und eine erfolgreiche Integrationsarbeit geleistet. Viele Ehrenamtliche haben uns seitdem unterstützt und vielen Landsleuten geholfen, hier in Deutschland heimisch zu werden. Dieses große Engagement hat auch mit dazu geführt, dass die Integrationsarbeit in der Gemeinde von vielen offiziellen Stellen gelobt und oftmals auch als Vorzei-

geprojekt genannt wurde. So zum Beispiel gibt es seit vielen Jahren einen Lotsen- und Begleitdienst, der meist ältere Menschen oder Neuankommende zu Ämtern und Behörden begleitet und bei Verständnisschwierigkeiten übersetzt. Heute sind viele dieser Freiwilligen älter als 75 Jahre. Sie benötigen mittlerweile selbst Hilfe und Unterstützung und können sich nicht mehr in dem gewünschten Umfang engagieren. In unserer Gemeinde gibt es außerdem eine Bikkur Cholim Gruppe, eine Chewra Kadischa Gruppe, Minjan Beter, Nachbarschaftshelfer, Alltagsbegleiter, einen Fahrdienst. Auch in diesen Diensten stehen uns nur noch wenig Ehrenamtliche zur Verfügung, so dass wir dringend engagierte

auch junge Menschen benötigen, die uns bei der Betreuung unterstützen. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn sich auch Ehrenamtliche finden würden, die auch den Gemeindebetrieb, zum Beispiel an den jüdischen Feiertagen unterstützen würden.

Und jeder kann was tun: begleiten, dolmetschen oder einfach nur einem anderen Menschen Zeit widmen und etwas Abwechslung in seinen Alltag bringen. Sie helfen Gemeindemitgliedern, die ärmer, einsamer und schwächer sind als Sie und Sie leisten eine Mizwa.

Bitte melden Sie sich und wir überlegen gemeinsam, in welchem Bereich Sie sich engagieren und helfen wollen bzw. können.

**Erika Frank**

*Lev Shimanovich ist seit vielen Jahren als ehrenamtlicher Fahrer in der Seniorenarbeit aktiv.*



Fotos: Larissa Dubovska



*Bikkur Cholim Gruppe unserer Gemeinde: (unten von l. nach r.) Tsilya Logvinskaya, Asya Lasebnik, Rimma Saveleva, (oben von l. nach r.) Naum Goldstein, Leiter der Gruppe Grigory Zozulya, Kotlyar Asya.*

## ОБЩИНА ИЩЕТ ДОБРОВОЛЬНЫХ ПОМОЩНИКОВ

Многие члены общины находятся сейчас в солидном возрасте и часто практически не имеют поддержки со стороны родственников. В связи с этим у общины возникает потребность в заботе о них.

С начала новой волны еврейской иммиграции община провела успешную работу по интеграции в общество своих новых членов. Многие волонтеры с тех пор поддерживали нас, помогая своим соотечественникам почувствовать себя в Германии как дома. Интеграционная работа общины получила высокую оценку официальных инстанций, наши проекты часто упоминались как демонстрационные.

Так, уже много лет у нас существует служба помощи, которая сопровождает в основном пожилых людей, а также вновь прибывших, к врачам или в учреждения, и при необходимости помогает объяснить. Но сейчас этим волонтерам более 75 лет, и они не могут быть такими же активными, как раньше. Им самим уже требуется помощь и поддержка. Кроме того, в нашей общине есть группа Биккур Холим, группа Хевра Кадиша, Миньян-группа, «Добрососедская помощь», помощники в быту, водители. И в этих службах у нас не хватает добровольных помощников, так что нам срочно требуются активные

молодые люди, которые поддержат нас в нашей работе. И ещё: желательно, чтобы нашлись волонтеры, которые бы помогли нам в дни праздников и при проведении различных мероприятий.

Каждый может чем-либо заняться: сопровождать, переводить, или просто посвятить время другому человеку и так разнообразить свои будни. Вы исполните мизву, помогая тем членам общины, которые беднее вас, слабее вас и более одиноки, чем вы.

Отзовитесь, пожалуйста, и мы вместе подумаем, где и как вы захотите и сможете нам помочь.

**Эрика Франк**

## PRAKTISCHE TIPPS UND UMSETZBARE HILFESTELLUNGEN FÜR ALLEIN- UND GETRENNTERZIEHENDE ELTERN

Im Herbst 2019 hat die ZWST ihr neues Angebot für allein- und getrennterziehende Eltern fortgesetzt, unterstützt vom Jewish Joint Distribution Committee (JDC). Vom 25. bis 27. Oktober trafen sich im Max-Willner-Heim 11 alleinerziehende Mütter und Väter, um sich in einer Fortbildung mit Themen wie „Familie und Beruf“ und „Pädagogik und Erziehung“ auseinanderzusetzen. Für die junge Generation, 15 Kinder von 6 bis 12, haben geschulte Madrichim ein vielfältiges Programm organisiert. Die professionellen Familientherapeutinnen Melanie Hubermann und Sibylle Schmidt organisierten Workshops und Gesprächsrunden und boten individuelle Beratung und Einzelgespräche an.

Krav Maga, gemeinsames Singen, eine Disco und

ein kreatives Eltern-Kind-Workshop haben das Programm ergänzt. Abgerundet wurde das Seminar mit einem Shiur zu Sukkot von Rebezzin Sara Bergauz und einem Workshop zur Matrilinearität im Judentum von Lilian Furman (JDC Germany).

Für die erstmalig Teilnehmenden waren praktische Tipps und umsetzbare Hilfestellungen für den Umgang mit dem anderen Elternteil und heranwachsenden Kindern sehr hilfreich. Mit viel Empathie organisierten die Referentinnen einen psychologischen Workshop und gaben Anleitungen zur Entspannung. Die Mütter und Väter, die schon im Jahr 2018 am Seminar teilgenommen hatten, berichteten, dass sie einiges von den Seminarinhalten in ihren Alltag übertragen konnten. Hier ging es vor allem um die Wertschätzung der

eigenen Person, um die Bereitschaft, Hilfe anzunehmen (z.B. Kinderbetreuung), ohne sich schuldig zu fühlen. Kleine Veränderungen im Alltag haben dem Leben dieser Eltern mehr Positivität verliehen. Ein Feedback, was wiederum für die neuen Teilnehmenden sehr hilfreich war. Die entspannte Schabbatmosphäre bot die Möglichkeit zu einem breiten Austausch.

Das langfristige Ziel der ZWST ist die stärkere Wahrnehmung und Akzeptanz vielfältiger Formen des Zusammenlebens und der Aufbau von Elterncafés in den Gemeinden, um die Vernetzung zu stärken.

**Unser nächstes Seminar findet vom  
30.04.2020 bis zum 03.05.2020  
in Bad Sobernheim statt.**

**Yevgenia Freifeld, ZWST**

## ПРАКТИЧЕСКИЕ СОВЕТЫ И ДЕЙСТВЕННАЯ ПОМОЩЬ ДЛЯ ОДИНОКИХ РОДИТЕЛЕЙ

25-27 октября 2019 года в Бад Зобернхайме состоялся второй семинар ZWST для детей и родителей, воспитывающих детей в одиночку или раздельно. Семинар проводится при поддержке организации «Джойнт» (JDC). Основными его темами стали «Семья и работа» и «Педагогика и воспитание». В семинаре участвовали семь мам, четверо пап и пятнадцать детей от шести до двенадцати лет. С детьми занимались опытные воспитатели-мадрихи, предложившие разностороннюю программу. Профессиональные семейные терапевты Мелани Хуберманн и Сибилле Шмидт подготовили и провели с родителями мастер-классы, групповые занятия и индивидуальные консультации.

Основную программу удачно дополнили азы крав-мага (рукопашный бой), совместное пение, дискотека и творческий мастер-класс, объединивший детей и родителей. Ребецин Сарой Бергауц был проведен шиур (беседа), посвященный Суккоту. Представитель германского отделения «Джойнта» Лили Фурман в своем мастер-классе уделила внимание теме «Матрилинейность в иудаизме».

Участники, приехавшие впервые, отметили большую пользу практических советов и применяемых методик для общения с детьми или бывшими партнерами. Чуткие и внимательные референты провели групповые занятия по основам психологии подростков и релаксации. Родители, принимавшие участие в первом семинаре в 2018-м году, рассказали, как помогли им в каждодневной рутине практические советы, озвученные на прошлом семинаре. В первую очередь это касалось умения ценить и любить себя, готовности попросить о помощи и принять ее, например для присмотра за детьми. Оказалось, что небольшие изменения

внесли ощутимый позитив в повседневную жизнь участников. Спокойная и раскрепощенная атмосфера шабата во время семинара расположила участников к доверительным беседам, обмену мнениями и опытом.

Долгосрочная цель ZWST – принятие и осмысление многообразия форм совместной

и/или семейной жизни в наше время, а также создание при общинах кафе либо подобных структур для знакомства и дальнейшего общения родителей.

**Наш следующий семинар состоится  
30.04 - 03.05.2020 в Бад Зобернхайме.**

**Евгения Фрайфельд, ZWST**

### Die Jüdische Kunstakademie JuKA

lädt ein

#### Liebe Eltern, liebe Kinder!

Jeden Sonntag treffen wir uns in der Gemeinde zum Tanzen und Singen. Die Lehrerinnen Darja Palshin (Tanz) und Vladlena Vakhovska (Gesang) unterrichten Kinder ab 10 Jahre.

Der Tanzunterricht dauert von **10.00 bis 11.45 Uhr**. Die Kinder üben jüdische und moderne Tanzstile und Grundlagen der Jazz Choreografie.

Der Gesangunterricht dauert von **12.00 bis 13.45 Uhr**. Die

Kinder singen Lieder in 4 Sprachen: auf Ivrit, Englisch, Deutsch und Russisch.

Im Unterricht werden Atemübungen gemacht für eine bessere Stimme.

Die Kinder nehmen aktiv an Konzerten nicht nur in unserer Gemeinde teil, sondern auch an städtischen Veranstaltungen.

*Wir warten auf mehr Interessenten.  
Kommt zu uns, wir freuen uns auf euch!*

Rufen Sie an: Tel.

**0176 806 31 642** (Alexander Schif)

**0176 244 30 945** (Vladlena Vakhovska)

### Еврейская Академия искусств JuKA

приглашает

#### Уважаемые родители, дорогие ребята!

В нашей общине по воскресеньям проводятся уроки танца (под руководством Дарьи Пальшин) и пения (под руководством Владлены Ваховской) для детей в возрасте от 10 лет.

Занятия танцевальной группы проходят с **10.00 до 11.45**. Дети осваивают различные стили: еврейский, современный и основы джазовой хореографии.

Занятия вокальной группы проходят с **12.00 до 13.45**.

Дети исполняют песни на 4 языках: иврите, английском, немецком и русском.

В программу обучения входят упражнения на постановку певческого дыхания, голоса и интонации.

Ребята активно участвуют в концертах не только в нашей общине, но и на городских мероприятиях.

*Приходите, мы вам рады!*

По организационным вопросам обращаться:

**0176 806 31 642** (Александр Шиф)

**0176 244 30 945** (Владлена Ваховская)

## NEUES PROJEKT FÜR JUGENDLICHE STARTET IN WÜRZBURG UND BAYERN

Jüdische Kinder und Jugendliche verstärkt in das Gemeindeleben zu integrieren, war das Ziel zweier Shabbatons unter dem Motto: „Würzburg lädt zum Shabbat ein“, die wir im vergangenen Jahr bei uns in Würzburg speziell für die junge Generation angeboten haben. Bei den beiden Maßnahmen nahmen auch Jugendliche aus anderen bayerischen Gemeinden teil. Bei den zwei Veranstaltungen bekamen die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit anderen jungen jüdischen Menschen in einer gemütlichen Atmosphäre zu treffen und auszutauschen, zu diskutieren und natürlich gemeinsam den Shabbat zu feiern.

Bei dem letzten Shabbaton im November sind 30 junge Menschen unserer Einladung gefolgt. Mit dieser Resonanz haben wir nicht gerechnet, uns aber umso mehr gefreut, dass wir mit unserer Idee, junge Menschen auch am religiösen Gemeindeleben teilhaben zu lassen, richtig liegen.

Unter dem Motto „Be your self“ konnten die Teilnehmer diskutieren und sich austauschen und natürlich Pläne für die Zukunft schmieden. In verschiedenen Workshops wurde eifrig über Inhalte der jüdischen Jugendarbeit gesprochen und viele Überlegungen für eine erfolgreiche Umsetzung der Jugendarbeit angestellt. Unser Ziel ist und bleibt, möglichst viele junge jüdische Menschen zu motivieren, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten.

Ein großes Dankeschön geht an die Referentin Katia Novominski, an unseren Jugendleiter Alexander Shif und an die zwei Madrichim Shalin und Lea für ihr herausragendes Engagement.

Für alle war es eine unvergessliche und erlebnisreiche Zeit. So wurde an den drei Tagen eifrig diskutiert und alle waren sich

bald einig, dass die junge Generation in den Gemeinden stärker und präsenter sein muss. Auch die Frage der Identität spielte eine große Rolle, weshalb dieses Thema auch immer wieder in den Workshops bearbeitet wurde. Am Ende waren sich alle einig, sich auch im kommenden Jahr regelmäßig und mehrmals treffen zu wollen. Daraus entstand dann letztendlich die Idee ein „regionales bayerisches Jugendzentrum“ einzurichten und den jungen Menschen ein Forum für das gewünschte „Miteinander“ zu ermöglichen. Auch Jugendliche aus kleineren Städten sollen das Gefühl haben, nicht alleine zu sein, sondern einer jüdischen Gemeinschaft anzugehören, die gemeinsam viel mehr als alleine wirken kann.

Seit vielen Jahren finden über den Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern sowie auch über die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden verschiedene Aktivitäten für Kinder und Jugendliche statt, die bei der jungen Generation auf großes Interesse stoßen. Mit unserem Projekt wollen wir diese Arbeit ergänzen und weiter ausbauen.

Mit dem bayerischen Jugendzentrum wollen wir nun starten. Verschiedene Aktivitäten sind geplant. Beginnen wollen wir mit einer Schulung für Madrichim in Würzburg.



Fotos: Alexander Shif, JuZe „Keshet“

Zwei Wochenendseminare in Würzburg und mehrere Tagestreffen in anderen jüdischen Gemeinden in Bayern sollen im Laufe des Jahres für und mit den Jugendlichen initiiert und durchgeführt werden.

Wir möchten daher interessierte jüdische Kinder und Jugendliche ganz herzlich einladen, um gemeinsam mit uns ein regionales JUZ aufzubauen. Eine erste Maßnahme ist bereits im Februar geplant.

**Wann? Vom 21. - 23. Februar 2020**  
**Wo? im Gemeindezentrum „Shalom Europa“**  
**Was? Madrichim – Schulung,**  
**interessante Workshops, gemeinsamer Shabbat**

Liebe Jugendliche, macht mit und seid dabei!

*Erika Frank*

## НОВЫЙ ПРОЕКТ ДЛЯ МОЛОДЕЖИ СТАРТУЕТ В ВЮРЦБУРГЕ И БАВАРИИ

Новый проект для молодежи стартует в Вюрцбурге и Баварии

Целью двух Шаббатонов под девизом: «Вюрцбург приглашает на Шаббат», которые мы предложили в прошлом году специально для молодого поколения, было включение еврейских детей и подростков в общественную жизнь. Молодые люди из других баварских общин также приняли участие в этих двух мероприятиях и получили возможность встретиться и обменяться мнениями со своими ровесниками в уютной обстановке, обсудить насущные дела и, конечно же, вместе отметить Шаббат. На последнем Шаббатоне, который состоялся в ноябре, присутствовало 30 молодых людей. Мы не ожидали, что все они примут наше приглашение, но были

рады, что наша идея о приобщении молодежи к участию в религиозной общины жизни была ими поддержана. Под девизом «Будь самим собой» участники смогли обсудить проблемы, обменяться мыслями и наметить планы на будущее. На различных семинарах горячо обсуждалось содержание работы с молодежью. Было высказано много соображений, как эту работу улучшить и сделать более интересной. Мы по-прежнему ставим своей целью мотивировать как можно больше еврейской молодежи к активному участию в общественной жизни.

Большое спасибо спикеру Кате Новомински, руководителю нашего молодежного центра Александру Шифу и двум мадрихим Шалин и Лее за тот вклад, который они вносят в общее дело. Для всех это было незабываемое и насыщенное время. В течение трех дней состоялось много встреч и дискуссий. Все согласились с тем, что присутствие молодого поколения в деятельности общин должно быть более весомым. Вопрос идентичности также играет важную роль, поэтому эта тема неоднократно обсуждалась на семинарах. Участники высказали желание регулярно встречаться, в том числе несколько раз – в наступающем году. В конечном итоге это породило идею о создании регионального баварского молодежного центра (JUZ) и предоставления молодым людям

площадки для желаемого «единения». Молодые люди из небольших городов также должны чувствовать, что они не одиноки и принадлежат к еврейской общине, и что вместе можно достичь гораздо большего, чем в одиночку.

На протяжении многих лет различные мероприятия для детей и подростков проводятся через Государственную ассоциацию израильских культурных общин в Баварии, а также через ЦБОЕГ (ZWST). Эти мероприятия находят большой отклик среди подрастающего поколения. Нашим проектом мы хотим дополнить и расширить эту работу. И начать мы хотим с Баварского молодежного центра. Запланированы различные мероприятия, например, учебный курс для мадрихим в Вюрцбурге. В течение года в нашем городе должны быть организованы и проведены два молодежных семинара выходного дня, а в других еврейских общинах Баварии – еще несколько однодневных встреч молодежи. Поэтому мы хотели бы сердечно пригласить заинтересованных еврейских детей и молодых людей к созданию вместе с нами регионального молодежного центра (JUZ). Первая встреча уже запланирована на февраль.

**Когда? С 21 по 23 февраля 2020**  
**Где? В общинном центре «Шалом Европа»**  
**Что? Мадрихим – обучение, интересные мастер-классы, совместный Шаббат.**

Дорогие друзья, приходите! Присоединяйтесь к нам!

*Эрика Франк*



## DIE GRÄUEL DES HOLOCAUSTS IN ERINNERUNG DER ZEUGEN



Im Jahr 1997 gaben meine Eltern Nessja und Meer Geybuch ein Interview für den Fonds der Erinnerungen der Überlebenden im Holocaust. Dieser Fonds mit dem Namen „Shoah“ (Survivors of the Shoah Visual History Foundation, Institut für Bildgeschichte und Pädagogik, Los Angeles) wurde 1994 von dem bekannten amerikanischen Regisseur Steven Spielberg gegründet.

Beim erneuten Durchlesen dieser Interviews sehe ich mit den Jahren ein immer mehr vielfältigeres Bild jener Tage voller Schrecken: Entsetzen, Entbehrungen,

Hunger, Krankheiten und Tod. Ich möchte von diesen grausamen Ereignissen erzählen, wobei ich sie auch durch Erinnerungen anderer Zeugen ergänze.

Der 2. Weltkrieg begann für meinen Vater am 7. Juli 1941. Familie Geybuch, Vater Isaak und Mutter Rahel und vier Söhne, von denen mein Vater mit seinen 16 Jahren der Älteste war, wohnte im jüdischen Viertel der Kleinstadt Chotin in Bessarabien rumänischen Königreichs. Der Anteil der Juden in der gesamten Bevölkerung des Städtchens betrug ca. 40%. Hier gab es viele Synagogen, Jeschiwot (Schulen) und aktives jüdisches Handelstreiben. Anfang Juli 1941 zerbombten die deutschen Okkupanten die Stadt, das jüdische Viertel (mit dem Haus der Familie meines Vaters) ist völlig abgebrannt, die Familie ist in die Vorstadt geflohen, wo sie in einem verlassenen Häuschen Unterschlupf fand. Die Stadt wurde sofort von deutschen und rumänischen Truppen besetzt. Es begannen Hinrichtungen der jüdischen Bevölkerung, in erster Linie der Intelligenz: der Ärzte, Rechtsanwälte, Rabbiner. . . Zeitzeugen erinnern sich an Erschießungen von Hunderten Juden auf dem jüdischen Friedhof und auf dem Moorgelände, an Dutzenden von Juden, die bei lebendigem Leibe begraben wurden. Die Überlebenden – Vaters Familie auch – wurden an einem Tag zusammengetrieben und zu Fuß auf den Weg in verschiedene Lager geschickt. Juden wurden bis spät in den Herbst deportiert, erst ostwärts bis Mogilev- Podolskiy, dann nordwärts bis Schmerynka. Dabei sortierten die rumänischen Okkupanten stets die Schwächsten

unter den Älteren, Kindern und Kranken aus und erschossen Sie in den im Voraus ausgehobenen Gruben. Vaters Familie gelang es wie durch ein Wunder diesen Marsch zu überstehen und das Endziel zu erreichen – das Konzentrationslager Satischje bei Schmerynka (Zhmerynka). Rumänische Okkupanten stellten um das Lager keinen Zaun unter elektrischer Spannung auf, es gab hier keine Aufsichtstürme mit Wachen und Hunden, man konnte das Lager für Arbeit- und Essenssuche verlassen und die rumänischen Wachen waren käuflich. Das bedeutete aber nicht, dass die Häftlinge des Lagers

es besser hatten: einen Fluchtweg gab es nicht, in jedem Ort wütete die Polizei, jeder „unangemeldete“ Jude wurde entweder erschossen oder geschlagen und zurück ins Lager oder ins Ghetto gebracht. Das Lager selbst war der ehemalige Kuhstall des örtlichen Sowchos. Die Häftlinge starben hier an Auszehrung, Unterkühlung, Krankheiten. Im Winter 1943 wütete hier der Typhus. Unter diesen menschenfeindlichen Bedingungen gelang es den Eltern und Brüdern meines Vaters über zwei Jahre am Leben zu bleiben. Von den rund 5000 Häftlingen dieses kleinen Konzentrationslagers hat fast keiner überlebt. Die Okkupanten wählten



*Nessja und Meer Geybuch, 1949. Foto aus dem Familienarchiv.*

## УЖАСЫ ХОЛОКОСТА В ВОСПОМИНАНИЯХ СВИДЕТЕЛЕЙ

В 1997 году мои родители, Неся и Meer Гейбух, дали интервью для Фонда по сбору воспоминаний людей, переживших Холокост. Этот фонд под названием «Шоа» (Survivors of the Shoah Visual History Foundation) основан в 1994 году известным американским кинорежиссёром Стивом Спилбергом.

Пересматривая эти интервью, я с годами вижу всё более многообразную картину тех дней, наполненных ужасом, страданиями, лишениями, голодом, болезнями, смертью. Я хочу рассказать об этих страшных событиях, дополнив их некоторыми воспоминаниями других свидетелей, а также справочными материалами. Эти события – как маленькие песчинки, из которых и состоял Холокост.

Впрочем, судите сами...

Вторая мировая война началась для моего отца 7 июля 1941 года. Семья Гейбух, отец Исаак и мать Рахель с четырьмя сыновьями, из которых мой отец был старшим, ему было 16 лет, жила в еврейском районе небольшого бессарабского городка Хотин Румынского королевства. Сам Хотин был скорее еврейским местечком (евреи составляли там около 40% населения), со многими синагогами и иешивами, с активной торговой еврейской жизнью. В начале июля 1941 года немецкие оккупанты разбомбили город, сгорел весь еврейский район вместе с домом отца, и семья бежала в пригород, в какое-то заброшенное строение. Тут же Хотин заняли румынские и немецкие войска. Начались массовые казни еврейского населения города, причём в первую очередь из числа интеллигенции: врачей, адвокатов, раввинов... Очевидцы вспоминают о расстрелах сотен евреев на еврейском кладбище и на болотах, о десятках евреев, заживо закопанных возле города. Оставшихся в живых евреев, в том числе и папину семью, собрали в один день летом и угнали (в основном пешком) в лагерь по этапам. Евреев депортировали до поздней осени, сначала на восток до Могилёва-Подольского, потом на север до Жмеринки. При этом румынские оккупанты отбирали из колонны ослабленных

стариков, детей, больных и расстреливали их в заранее выкопанных ямах. Папина семья смогла чудом выдержать эту дорогу, и глубокой осенью 1941 года конечным пунктом для них оказался концлагерь Затишье возле Жмеринки. Румынские оккупанты не ставили вокруг концлагеря забор с высоким электронапряжением, вышками и охраной с собаками, более того, из лагеря можно было выйти на поиски еды и работы, а румынских охранников можно было подкупить. Только всё это не значит, что заключённым было легче: бежать было некуда,

в каждом населённом пункте

свирепствовали полиция, «неучётных» евреев или расстреливали, или избивали и угоняли обратно в лагерь или гетто. А сам концлагерь – это бывший коровник местного совхоза. В лагере узники умирали от голода, холода, болезней. Зимой 1943 года в лагере свирепствовал тиф. В таких невыносимых условиях родители и братья моего отца более двух лет смогли остаться живыми. Через этот небольшой концлагерь прошло около 5000 узников, почти все они погибли. Но на это время оккупанты отобрали моего отца, как работоспособного, на принудительные работы в гетто города Жмеринка

meinen Vater für Zwangsarbeit im Ghetto der Stadt Schmerynka aus, und er arbeitete dort bei der Bahn von Ende 1941 bis März 1944. Dreimal versuchte er aus dem Ghetto zu seiner Familie zu fliehen, zweimal ist es ihm auch gelungen, aber er wurde jedes Mal gefunden und zurück ins Ghetto gebracht.

Im Frühjahr 1944 wurde diese Gegend von der Roten Armee befreit. Mein Vater ist damals 18 Jahre alt gewesen, und er wurde gleich einberufen. Er kämpfte an der Westfront, wurde verletzt, war bei der Sowjetarmee bis 1947. Mein Großvater wurde in die sogenannte Trudarmee (Arbeitsarmee) einberufen und er musste nach Tscheljabinsk; seine Frau, meine Großmutter, konnte mit den drei Söhnen in ihr Dorf zurückkehren.

Meine Mutter, Nessja Fleidervisch, wurde 1928 in einer jüdischen Familie in der Stadt Mogilev-Podolskiy (Ukraine) geboren. Ihre Mutter Zilja, Hausfrau, Vater – Suss, Tischler. In der Familie gab es noch zwei Brüder, Muttersprache war Jiddisch, denn in der Stadt wohnten bis zum Ausbruch des Krieges 40 % Juden. Als der Krieg begann, ist der ältere Bruder meiner Mutter freiwillig zur Roten Armee gegangen (an der Front gefallen 1943), im Juli haben die deutschen und rumänischen Okkupanten die Stadt eingenommen und begannen sofort mit Verfolgung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung. Bereits im August wurde im jüdischen Viertel der Stadt, wo sich auch das Haus der Familie meiner Mutter befand, ein Ghetto eingerichtet. Zum Dezember 1941 zählte man im Ghetto rund 4 Tausend der Juden aus dem Ort und ca. 15 Tausend aus Bessarabien und Bukovina deportierte Juden. Im Winter 1941 wurde das Ghetto vom Typhus heimgesucht, woran Mutters Vater (mein Großvater) starb und meine Mutter auch kurz darauf erkrankte. Ende 1942 war es eisig kalt. Mutters Familie wurde unter anderen Häftlingen in Viehwaggons in das KZ-Lager Petschora deportiert. Dieses Lager haben die Rumänen auf dem ehemaligen Gelände des Graf - Potocki - Guts am Fluss Juzhnyi Bug eingerichtet. Sie haben das Lager mit Stacheldraht umzäunt und Wachen aufgestellt (Rumänen und örtliche Polizei). Das KZ-Lager war ausschließlich für Juden. Da war es unsäglich eng, es gab fast kein Essen und Trinken, keine Möglichkeit zum Einhalten elementarer Hygiene. Im Lager wütete Typhus, Läuse fraßen die Menschen auf. Die rumänischen Okkupanten erschossen die Häftlinge nicht wie die deutschen es machten, sie ließen sie an Kälte, Hunger und Krankheiten sterben. Eine Überlebende erinnerte sich später, wie ein Säugling zwei Tage lang bei seiner toten Mutter Muttermilch saugte und beide wurden von Läusen übersät. Eine andere Frau erzählte, wie ein kleines Kind ständig weinte und nach Essen fragte. Die Mutter hatte nichts ihm zu geben. Sie stellte sich auf das Kind und zertrampelte es zu Tode. Auf dem Gelände dieses Guts gab es (gibt es auch heute noch) einen Teich, wo die Rumänen hin und wieder Kleinkinder ertranken.

Sauberes Wasser zu bekommen war ein großes Problem, auch im Winter, denn der Schnee war durch Kot, Läuse und Schmutz verunreinigt. Die Tapfersten trauten sich bis an den Fluss, wurden aber von den Deutschen am anderen Ufer als Zielscheiben benutzt.

Manchmal kamen Deutsche ins Lager, nahmen Dutzende Häftlinge mit und erschossen sie irgendwo. Einmal nahmen sie ein paar Tausend Menschen mit, die nie mehr gesehen wurden: es gab Gerüchte, dass sie bei lebendigem Leibe eingescharrt und mit Kalk bestreut wurden.

Die Bevölkerung bemühte sich ab und zu, den Häftlingen zu helfen, hauptsächlich Kinder der Einheimischen warfen Lebensmittel über den Zaun. Häftlinge, die wertvolle Sachen von Zuhause mitgenommen hatten, tauschten sie gegen Essen oder sie konnten die Wachen bestechen und versuchen zu fliehen. Aber der absolute Großteil der Häftlinge war dem Tode geweiht. Wahrscheinlich deswegen nannten die Häftlinge dieses Lager „Todesschlinge“.

Info: grobe Berechnungen sprechen von über 50 Tausend Gestorbenen in diesem Lager. Die Massengräber in der Gegend sind immer noch nicht erforscht.

Meine Großmutter konnte diese Gräueltaten nicht überleben, sie starb Anfang 1943. Meine Mutter und ihr Bruder konnten einzeln fliehen. Mutter, damals ein vierzehnjähriges Mädchen, begab sich mit einer Frau nach Mogilev-Podolskiy auf die Suche nach Verwandten. Sie waren wochenlang unterwegs, versteckten sich bei Bauern, die ihnen mit Kleidung und Essen halfen. Als Mama im Ghetto Mogilev-Podolskiy ankam, hatte sie erfrorene Füße und sie selbst war sehr ausgezehrt. Zum Glück war ihre Tante noch im Ghetto und bei ihr versteckte sich Mama bis zum Frühjahr 1944 und teilte mit den Bewohnern des Ghettos ihr Leid und Not.

Nach der Befreiung des Mogilev-Podolskiy durch die Rote Armee im März 1944 zählte man in der Stadt ca. 13 Tausend Juden.

*Alexander Geybuch, Gemeindeglied*

для ремонта железной дороги, и длилось это с конца 1941 года по март 1944 года. Трижды мой отец пытался сбежать из гетто к своим родным, дважды добрался до них, но полиция находила и выгоняла его обратно в гетто.

Весной 1944 года этот район был освобождён Красной Армией. Моему отцу было тогда 18 лет, и его тут же призвали в советские войска, где он воевал на Западном фронте. Там же был ранен, служил в Советской Армии до 1947 года. Судьба разбросала остальных членов семьи: моего деда призвали в так называемую Трудовую армию и отправили в Челябинск, а его жена, моя бабушка, с тремя младшими сыновьями смогла вернуться в родное село.

Моя мать, Неся Флейдервиш, родилась в 1928 году в еврейской семье в г. Могилёв-Подольском, в Украине. Мать – Циля, домработница, отец – Зусь, столяр. В семье были ещё братья, старший и младший, а родным языком был идиш. Ведь этот город до войны населяло около 40% евреев. Когда началась война, старший брат мамы ещё в июне ушёл добровольцем в Красную Армию (погиб на фронте в 1943 году), а в июле город был захвачен немецкими и румынскими оккупантами, которые немедленно приступили к гонениям и уничтожению еврейского населения. Уже в августе в городе было создано гетто в границах еврейского района, где также был дом моей мамы. К декабрю 1941 года в гетто было около 4 тыс. местных евреев и около 15 тыс. интернированных из Бессарабии и Буковины. Зимой 1941 года в гетто разразился тиф, от чего умер мамин отец, мой дед, моя мама следом тоже заболела. В конце 1942 года были сильные морозы, в это время мамину семью с другими узниками гетто депортировали товарными вагонами в концлагерь Печора, организованный румынами на территории бывшего поместья графа Потоцкого около реки Южный Буг. Территорию оградил колючей проволокой, установили охрану из румын и местных полицейских. Концлагерь был только для евреев. Там была невероятная скученность узников, еды и воды почти не было, не было возможности соблюдать элементарную гигиену. В лагере разразился тиф, людей поедали вши. Румынские оккупанты, в отличие от немецких, не расстреливали узников, а оставляли их умирать от холода, голода и болезней. Одна из узниц вспоминала, как у умершей женщины её младенец продолжал пить грудное молоко, а их обоих поедало полчище вшей. У другой женщины двухгодовалый ребёнок постоянно плакал и просил еду, но дать было нечего, и эта женщина встала на ребёнка и затоптала его на смерть. Во дворе бывшей усадьбы до сих пор есть бассейн, так вот румыны иногда топили в нём маленьких детей, окуная их голову в воду.

Добыть свежую воду узникам тоже было большой проблемой, даже зимой снег возле зданий был в нечистотах и вшах, тогда смельчаки спускались за водой к реке, но с другой стороны реки немцы стреляли по ним как по живой мишени.

Иногда в концлагерь приезжали немецкие оккупанты, отбирали десятки узников и увозили на расстрел. Однажды немцы отобрали и увезли на другой берег реки несколько тысяч узников, больше их никто не видел: говорили, что их закопали живьём, присыпав известью.

Местное население иногда пыталось помочь узникам, в основном дети местных жителей перекидывали продукты питания через забор. У тех узников, кто сумел взять с собой из дома ценные вещи, была возможность поменять их на продукты у местных жителей или подкупить охранника и сбежать, но большая часть узников была обречена на смерть.

Наверно поэтому концлагерь в Печоре получил среди узников название «Мёртвая петля».

Для справки: по скромным подсчётам, в этом концлагере погибло не менее 50 тысяч заключённых, братские могилы на территории лагеря до сих пор не исследованы.

Вот в таких жутких условиях не смогла выжить моя бабушка, умерла в начале 1943 года, а моя мама с братом смогли по отдельности оттуда сбежать. Моя мама, тогда 14-летняя девочка, с одной женщиной направились в Могилёв-Подольский, в надежде найти родственников. Они неделями перебирались из села в село, прятались у крестьян и, надо отдать должное местным жителям, те помогали беглецам, кормили, одевали, согревали. Когда мама добралась до гетто в Могилёв-Подольском, её ноги были обморожены, сама она была истощена. К счастью, в гетто осталась её тётя, у которой моя мама пряталась до весны 1944 года, разделяя все несчастья и горе других узников.

После освобождения Могилёв-Подольского Красной Армией в марте 1944 года в городе осталось в живых около 13 тысяч евреев.

*Александр Гейбух, член общины*

## SAG NIEMALS „NIE“

Geehrte Mitglieder der Israelitischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken, heute veröffentlichen wir die Information über die Versuche des Gemeindevorstands Würzburg und weiterer 42 jüdischer Gemeinden Deutschlands, eine Diskussion über die Anerkennung der Arbeitszeiten von jüdischen Migranten in Herkunftsländern auf Regierungsniveau anzuregen.

Die Anerkennung dieser Arbeitszeiten und damit der Erhalt des Anspruchs auf deutsche Rente – wie bei Spätaussiedlern – statt der Grundsicherung im Alter würde den älteren jüdischen Migranten den würdigen Status „Rentner“ in der Gesellschaft geben, Einschränkungen – wie für Sozialhilfeempfänger – würden wegfallen und die materielle Lage würde sich künftig bessern.

Die höflichen und wohlwollenden Antworten des Vorsitzenden des Ausschusses für Arbeit und Soziales Dr. M. Bartke und des Staatssekretärs des Ministeriums für Arbeit und Soziales Dr. R. Schmachtenberg lassen leider wenig auf die gewünschte Lösung unserer Probleme hoffen. Wie aus den Antworten folgt, das Problem wird zum Teil dadurch gelöst, dass ein spezieller Fonds eingerichtet werden soll, der in besonderen „Härtefällen“ benutzt werden wird – als einmalige Hilfe – auch für jüdische Sozialhilfeempfänger.

Aber: Sag niemals „nie“.

Wir haben vor, uns in Kürze an die Vorsitzenden der parlamentarischen Fraktionen im Bundestag zu wenden: CDU/CSU, SPD, die Grünen, FDP, Linke, um sie um Unterstützung zu bitten.

*Marat Gerchikov, 2. Vorsitzender des Vorstands der Israelitischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken;  
Edward Kovalerchuk, Gemeindevorstand.*

## НИКОГДА НЕ ГОВОРИ НИКОГДА

Уважаемые члены Израилитской общины Вюрцбурга и Нижней Франконии, сегодня мы публикуем для Вас информацию о попытках правления общины Вюрцбурга и 42 других еврейских общин Германии, наименования которых приведены в этой информации, обсудить на правительственном уровне вопрос о признании трудового стажа еврейских переселенцев в странах исхода. Признание этого стажа и получение еврейскими переселенцами права на немецкую пенсию вместо базового социального обеспечения (Grundsicherung im Alter) – по аналогии с немецкими переселенцами – позволило бы пожилым еврейским переселенцам получить достойный социальный статус пенсионеров, а в ближайшем будущем – улучшить своё материальное положение, и означало бы для них отсутствие ограничений, распространяющихся только на получателей социальной помощи.

Публикуемые вежливые и благожелательные ответы председателя комиссии Бундестага по труду и социальным вопросам доктора М. Бартке и государственного секретаря министерства труда и социального обеспечения доктора Р. Шмахтенберга, к сожалению, не внушают надежды на необходимое решение наших социальных проблем. Как следует из этих ответов, частичное решение проблемы будет сводиться к созданию специального фонда, который будет использоваться «в особо трудных случаях» для оказания разовой помощи в том числе и еврейским переселенцам, получающим социальную помощь.

Однако «никогда не говори никогда».

Мы намерены в ближайшее время обратиться за поддержкой к руководителям парламентских фракций Бундестага CDU/CSU, SPD, GRÜNE, FDP и LINKE.

*Marat Gerchikov, зам. председателя правления Израилитской общины Вюрцбурга и Нижней Франконии;  
Эдвард Ковалерчук, член правления.*

## Aufruf der Israelitischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken an den Bundestag und das Ministerium für Arbeit und Soziales bezüglich der gerechten Rente für die jüdischen Migranten

### Sehr geehrte Damen und Herren,

die Aufnahme von jüdischen Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion hat dazu beigetragen, jüdisches Leben in den Gemeinden in Deutschland wieder zu beleben, wofür wir der deutschen Regierung sehr dankbar sind.

Es kamen jüdische Ingenieure, Ärzte, Wissenschaftler, Musiker, Lehrer nach Deutschland, die 35 – 40 Jahre in ihren Herkunftsländern tätig waren, für den Arbeitsmarkt in Deutschland jedoch zu alt und deswegen nicht konkurrenzfähig. Sie mussten staatliche Leistungen beantragen. Das ist gut bekannt und ist höchstwahrscheinlich auch einer der Gründe für den heutigen Antisemitismus.

Hierbei geht es aber auch um Menschen, die Schlimmes erlebt haben: Krieg, KZ-Lager, Evakuierung, Verlust der Familie, Lebensgefahr. Und es sind Menschen, die von der Regierung Deutschlands als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt sind. Auch die etwas jüngeren jüdischen Zuwanderer, die 10 – 29 Jahre in Deutschland gearbeitet, Steuern und Rentenbeiträge gezahlt haben, sind gleichfalls beim Erreichen des Rentenalters gezwungen, Grundsicherung im Alter zu beantragen und damit ihre soziale Stellung einzubüßen.

Diese Situation erfordert das Eingreifen des Gesetzgebers und der Bundesregierung. Der Bundesrat verabschiedete am 15. Februar 2019 eine Empfehlung, in der er die Bundesregierung bittet, die Möglichkeit zur Verbesserung der Situation im Rentengesetz für jüdische Zuwanderer zu überprüfen und das deutsche Fremdentengesetz entsprechend zu ändern bzw. rentenrechtlich mit der Personengruppe der Spätaussiedlern gleichzustellen.

*Fortsetzung auf S. 9*

## Обращение Израилитской общины Вюрцбурга и Нижней Франконии по проблеме справедливых пенсий для еврейских переселенцев в Бундестаг и Министерство труда и социального обеспечения

### Уважаемые дамы и господа,

Бундестаг и Правительство Германии, приняв в 1990 году исходя из гуманитарных и политических соображений решение о приёме еврейских переселенцев, рассчитывало на возрождение еврейской жизни в Германии. Это произошло и, безусловно, принесло Германии политические дивиденды. В то же время еврейские рабочие, инженеры, врачи, учёные, музыканты, учителя, проработавшие 35-40 лет в странах исхода, оказались на дне немецкого общества, так как из-за своего преклонного возраста уже неконкурентоспособны на немецком рынке труда. Они стали поголовно клиентами социальных ведомств.

Это хорошо известно в немецкой среде и является дополнительной причиной роста антисемитизма. Между тем речь идёт о людях, многие из которых пережили войну, концлагеря, эвакуацию, потерю родных и близких, угрозу уничтожения. О перенесённых этими людьми страданиях свидетельствует их многочисленный ранний уход из жизни и быстро переполняющиеся еврейские кладбища в Германии. Это люди, признанные Правительством Германии жертвами нацизма. Даже те более молодые еврейские переселенцы, которым удалось 10 - 29 лет поработать в Германии, платя налоги и взносы в пенсионный фонд, вынуждены будут при уходе на пенсию обратиться за помощью в социальные ведомства и серьёзно понизить свой социальный статус.

Сложившееся на сегодняшний день положение требует вмешательства законодателей и Правительства Германии. Бундесрат 15 февраля 2019 года

*Продолжение на стр. 9*



Ein ähnlicher Vorschlag wurde am 21. Februar 2019 im Bundestag von den Fraktionen FDP, „Bündnis 90 /Die Grünen“ und „Die Linke“ unterbreitet. Der Zentralrat der Juden in Deutschland unterstützt die Empfehlung des Bundesrats. Vorher setzten sich fünfundneunzig Künstler und Kulturschaffende, Politiker und öffentliche Vereine Deutschlands für die Initiative „Gerechtigkeit für jüdische Zuwanderer im Rentenrecht“ ein. Die Initiatoren weisen darauf hin, dass beide Gruppen – sowohl die deutschen Spätaussiedler, als auch die jüdischen Zuwanderer – ins Land ihrer Väter zurückgekehrt sind. Die Juden des „Heiligen Römischen Reichs“ wie auch die christlichen Vorfahren der Russlanddeutschen zogen vor Jahrhunderten nach Russland oder wurden vom deutschen Boden vertrieben. Die Nachfahren der vertriebenen Juden vor einigen Jahrhunderten in das russische Zarenreich und in das Gebiet anderer ehemaliger Sowjetrepubliken bildeten den Großteil der jüdischen Bevölkerung in den ehemaligen GUS-Staaten. Jüdische Zuwanderer wie auch die Russlanddeutschen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken gehören somit historisch zum deutschen Kulturkreis, weil ihre Wurzeln in Deutschland liegen und ihre Vorfahren in deutschsprachigen Gebieten lebten.

Um Diskriminierung zu vermeiden, muss das Rentenrecht der jüdischen Zuwanderer dem Recht der Spätaussiedler gleichgestellt werden. Dafür muss im Fremdrentengesetz auch für die jüdischen Zuwanderer eine Anrechnung ihrer in der Heimat geleisteten Berufsjahre für die Rente möglich sein. Das löst nicht die materiellen Probleme der betroffenen jüdischen Menschen, weil die Höhe der Rente laut Fremdrentengesetz wohl kaum die Grundsicherung im Alter übersteigen wird. Aber den jüdischen Zuwanderern wird einerseits die eingebüßte soziale Stellung als Rentner wiedergegeben und zweitens bleibt zu hoffen, dass sich die Regierung mit der Lösung des Problems „Armut im Alter“, das beide Personengruppen betrifft, beschäftigen wird.

Die Vorstände der jüdischen Gemeinden, die dieses Schreiben unterzeichnet haben, bitten die Bundesregierung und den Bundestag ausdrücklich, diesem Aufruf Aufmerksamkeit zu schenken, sowie eine gerechte Lösung der hier erwähnten Probleme zu suchen.

Um die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf das Problem zu lenken, beabsichtigen wir dieses Schreiben und die Antworten darauf zu veröffentlichen.

**Vermittler in der o. g. Sache ist der Vorstand der Israelischen Gemeinde Würzburg und Unterfranken.**

**Anlage**

**Liste der jüdischen Gemeinden, die dieses Aufruf unterzeichnet haben.**

принял постановление, в котором просит Правительство Германии проверить возможность улучшения ситуации с пенсионным законодательством еврейских переселенцев, включая **равенство с поздними немецкими переселенцами согласно Fremdrentengesetz**. С аналогичным предложением выступили в Бундестаге 21 февраля 2019 года и фракции FDP, „Grüne“ и „Linke“. Центральный совет евреев Германии также поддержал постановление Бундесрата. 95 деятелей науки, культуры, политики и общественных организаций Германии несколько ранее выступили с инициативой „Gerechtigkeit für jüdische Zuwanderer im Rentenrecht“. Авторы инициативы обращают внимание на то, что обе группы: и немецкие, и еврейские переселенцы вернулись на землю своих отцов. Евреи из Священной Римской империи, как и христианские предки российских немцев, столетия назад переселились с немецких территорий в Российскую империю или были изгнаны из немецких земель и имперских городов. Их потомки составляли большую часть еврейского населения в бывшем Советском Союзе. Еврейские переселенцы, как и этнические немцы из республик бывшего Советского Союза, таким образом, исторически относятся к кругу немецкой культуры, поскольку корнями своими происходят из Германии.

Следует, в том числе и для избежания дискриминации, уравнивать в пенсионных правах еврейских и поздних немецких переселенцев. **Для этого необходимо включить во Fremdrentengesetz возможность признания трудового стажа еврейских переселенцев в странах исхода и расчёта на этой основе их трудовых пенсий в Германии.**

Возможно, это пока не решит материальные проблемы как еврейских, так и поздних немецких переселенцев, поскольку размер пенсии в результате расчёта по критериям Fremdrentengesetz будет не больше, если не меньше, размера социального пособия „Grundsicherung im Alter“. Но, во-первых, это вернёт еврейским переселенцам несправедливо утраченный нормальный социальный статус пенсионеров. Во-вторых, всё-таки есть надежда, что правительство займётся решением проблемы бедности в старости немецких пенсионеров, поздних немецких и еврейских переселенцев.

Правления еврейских общин, подписавшие это письмо, убедительно просят Бундестаг и Правительство Германии внимательно рассмотреть наше Обращение и найти справедливые пути решения поднятых проблем. Для того, чтобы привлечь внимание общественности к данной теме, мы намерены опубликовать в открытой печати текст этого Обращения и полученные ответы.



Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Arbeit und Soziales  
Der Vorsitzende

Berlin, 9. Dezember 2019

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg und Unterfranken,

haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom Mitte November 2019, in dem Sie sich auf die Beratungen zur besseren Alterssicherung jüdischer Kontingentflüchtlinge im Deutschen Bundestag und die Erste Lesung des einschlägigen Antrags auf BT- Drucksache 19/7854 in der Plenardebatte vom 21. Februar 2019 beziehen.

Das Protokoll dieser öffentlichen Sitzung (Plenarprotokoll 19/83) finden Sie im Dokumentations- und Informationssystem für Parlamentarische Vorgänge (DIP) auf der Internetseite des Bundestags in der Rubrik Dokumente – mit dem Ihre Fragen betreffenden Tagesordnungspunkt 7 ab Seite 59 bzw. Seite 9677. In der Aussprache kamen die rentenpolitischen Fachleute der im Ausschuss für Arbeit und Soziales bzw. im Bundestag vertretenen Fraktionen zu Wort sowie für die Bundesregierung die Parlamentarische Staatssekretärin Kerstin Griese aus dem von Ihnen ebenfalls angeschriebenen Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Die Debatte hat gezeigt, dass sich alle Fraktionen intensiv mit der Thematik auseinandersetzen. Die Fraktionen CDU/CSU und SPD haben bekräftigt, dass die im Koalitionsvertrag beabsichtigte Schaffung eines Ausgleichs für Härtenfälle in der Grundsicherung im Rentenüberleitungsprozess durch eine Fondslösung in Arbeit ist und sie entsprechendes auch für die Gruppe der Spätaussiedler und der jüdischen Kontingentflüchtlinge prüfen wollen.

Gleichzeitig haben sie aufgezeigt, welche Fragen die von den Fraktionen von FDP, DIE LINKE, sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vorgeschlagene Regelung im Fremdrentengesetz bzw. die rentenrechtliche Gleichstellung mit der Personengruppe der Spätaussiedler aufwerfen.

Zuvor hatte sich beriets der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestags mit diesen „Fragen zur Ausweitung des Fremdrentengesetzes auf jüdische Zuwanderer aus der früheren



Seite 2

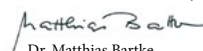
Sowjetunion“ beschäftigt, wie sie auf der Internetseite des Bundestags bei den Fachinformationen und Analysen in der Rubrik Dokumente nachlesen können (WD 6 – 3000 –055/18).

Deutlich wurde in der Plenardebatte weiterhin, dass die Gespräche und die weitere politische Willensbildung im Moment insbesondere in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe Raum finden. Die Arbeiten sollen dort bis zum Jahresende abgeschlossen sein und die Erkenntnisse dann in eine Lösung für die Gruppe der jüdischen Kontingentflüchtlinge einfließen.

Die Alterssicherung jüdischer Kontingentflüchtlinge wurde im Ausschuss für Arbeit und Soziales thematisiert und zuletzt am 6. November 2019 in der Beratung des Gesetzentwurfs zum Abkommen mit der Ukraine über Soziale Sicherung angesprochen (Drucksachennummer 19/13449, Beschlussempfehlung mit Bericht des Ausschusses Drucksachennummer 19/14830). Ich freue mich, dass wir damit einen weiteren Schritt vorangekommen sind, nachdem bereits am 1. März 2019 das deutsch-moldauische Sozialversicherungsabkommen in Kraft getreten ist. Mit Russland könnte trotz mehrerer Verhandlungsrunden noch kein Sozialversicherungsabkommen geschlossen werden.

Als Vorsitzender des zuständigen Fachausschusses, aber auch als Sozialdemokrat und ganz persönlich verstehe ich sehr gut, dass eine Reihe von älteren Menschen jüdischen Glaubens es als ungerecht empfindet, dass die in Russland erworbenen Rentenansprüche hier nicht angerechnet werden können. Ich hoffe mit Ihnen, dass wir in absehbarer Zeit einen weiteren großen Schritt in die richtige Richtung gehen können, zum Beispiel mit einem Härtefallfonds.

Mit freundlichen Grüßen,

  
Dr. Matthias Bartke



Deutscher Bundestag  
Ausschuss für Arbeit und Soziales  
Der Vorsitzende

Немецкий Бундестаг.  
Комитет по труду и социальным вопросам.  
Председатель д-р Маттиас Бартке.

Уважаемые члены Израилитской общины Вюрцбурга и Нижней Франконии, большое спасибо за ваше письмо от середины ноября 2019 года, в котором вы касаетесь обсуждения улучшения обеспечения в старости еврейских беженцев в немецком бундестаге и соответствующего заявления бундестага 19/ 7854, принятого в первом чтении на пленарных дебатах от 21 февраля 2019 года.

Протокол этого открытого заседания (Пленарный протокол 19/ 83) вы можете найти в документальной и информационной системе для парламентских процессов в интернете на странице бундестага в рубрике «Документы» с интересующим вас пунктом 7 повестки дня на стр. 59 или на стр. 9677.

В обсуждении участвовали политики–профессионалы по пенсионному праву из Комитета по труду и социальным делам, а также специалисты по данной теме различных фракций бундестага. От имени правительства выступила госсекретарь парламента Керстин-Гризе из Министерства труда и социальных дел, куда вы также обратились с письмом.

Дебаты показали, что все фракции интенсивно занимаются этой тематикой. Фракции ХДС, ХСС и СПГ подтвердили, что предусмотренное в Коалиционном договоре финансовое выравнивание в особо тяжелых случаях базового обеспечения за счет фонда находится в работе и что они хотят соответственно проверить и группы поздних переселенцев, и еврейских беженцев.

Вместе с тем дебаты выявили вопросы, которые могут возникнуть в случае урегулирования в пенсионном законодательстве или выравнивания с группой лиц поздних переселенцев, предложенного фракциями СДП, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIEGRÜNEN.



Seite 2

Раньше «Вопросами по распространению пенсионного законодательства для иностранцев на евреев из бывшего Советского Союза» занималась Научная служба немецкого бундестага, что можно посмотреть на странице бундестага в рубрике «Документы» (WD 6 – 3000 -055/18).

Пленарные дебаты четко показали, что обсуждение и дальнейшее формирование политической воли находят особое место в рабочей группе Бунд – Земли. Работа там должна быть завершена к концу года, и на основании ее результатов будет принято решение для группы еврейских беженцев.

Обеспечение в старости еврейских беженцев обсуждалось также в Комитете по труду и социальным делам и было темой разговора, состоявшегося 6 ноября 2019 года при обсуждении проекта Закона о Договоре о социальном обеспечении между Украиной и Германией (документ номер 19 /13449), рекомендация к решению с докладом комитета (номер 19 /14830).

Я рад, что мы, тем самым, продвинулись на шаг вперед, после того как 1-го марта 2019 года уже вступил в силу Договор о социальном обеспечении между Германией и Молдавией. С Россией пока не удается заключить такой договор, несмотря на несколько раундов переговоров.

Как председатель комитета, как социал-демократ и я лично хорошо понимаю, что целый ряд пожилых людей еврейской национальности испытывают чувство несправедливости из-за того, что их рабочий стаж в России здесь не засчитывается. Надеюсь вместе с вами, что в ближайшем будущем мы сделаем следующий большой шаг в правильном направлении за счет фонда.

С дружеским приветом,

*Matthias Barthke*  
д-р Маттиас Бартке



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde  
Würzburg und Unterfranken  
Valentin-Becker-Str. 11  
97072 Würzburg

Dr. Rolf Schmachtenberg  
Staatssekretär  
HULSANSCHRIFT: Wilhelmstraße 49, 10117 Berlin  
POSTANSCHRIFT: 11017 Berlin  
TEL: +49 30 18 527-2240 / 2241  
FAX: +49 30 18 527-2248  
E-MAIL: buaro.schmachtenberg@bmas.bund.de

Berlin, 12. Dezember 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben an Herrn Bundesminister Hubertus Heil, das am 20. November 2019 hier eingegangen ist. Sie schildern darin die Situation im Alter von jüdischen Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion und informieren über eine gemeinsame Petition verschiedener jüdischer Gemeinden für eine Gleichstellung des Rentenrechts für jüdische Zuwanderer mit dem Recht der Spätaussiedler.

Mit Blick auf die Situation von jüdischen Kontingentflüchtlings und Spätaussiedlern wurde im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD vom 7. Februar 2018 Folgendes (auf Seite 93, Randziffern 4337-4339) vereinbart:

„Für Härtefälle in der Grundsicherung im Rentenüberleitungsprozess wollen wir einen Ausgleich durch eine Fondslösung schaffen. Entsprechendes wollen wir auch für die Gruppe der Spätaussiedler und der jüdischen Kontingentflüchtlinge prüfen.“

Derzeit befasst sich eine Arbeitsgruppe von Bund und Ländern mit den Möglichkeiten der Umsetzung einer Fondslösung außerhalb des Rentenrechts für Härtefälle in der Rentenüberleitung. Die genaue Ausgestaltung eines Härtefallfonds muss vertieft fachlich vorbereitet sowie politisch entschieden werden und bleibt daher abzuwarten. Mit den aus diesem Prozess gewonnenen Erfahrungen wird in einem weiteren Schritt Entsprechendes auch für die Gruppe der Spätaussiedler und der jüdischen Kontingentflüchtlinge geprüft werden.

Mir ist die teilweise schwierige Alterssicherungssituation von Personen, die erst später im Leben nach Deutschland zugewandert sind, bewusst. Dies betrifft in besonderer Weise jüdische Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. Ich bin daher mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. im Austausch, um auch schon vor Abschluss der Arbeiten der Arbeitsgruppe die besonderen Aspekte dieser Personengruppe einzubeziehen und Lösungsoptionen zu diskutieren. Dabei informiere ich auch regelmäßig über den Fortgang der Beratungen in der Arbeitsgruppe. Das nächste Gespräch mit dem Zentralrat der Juden und der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. ist noch für dieses Jahr verabredet.

Mit freundlichen Grüßen

*Rolf Schmachtenberg*  
Rolf Schmachtenberg



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

Ministerstvo труда и  
социального обеспечения.  
Д-р Рольф Шмахтенберг,  
госсекретарь.

12 декабря 2019 года

Уважаемые дамы и господа, благодарим за ваше письмо на имя министра Hubertus Heil, которое поступило к нам 20 ноября 2019 года.

В нем вы описываете ситуацию еврейских мигрантов из бывшего Советского Союза, в которую они попадают в старости, и сообщаете о совместном Обращении различных еврейских общин с просьбой уравнивать пенсионные права еврейских мигрантов с пенсионными правами поздних переселенцев.

В Коалиционном договоре ХДС, ХСС и СПГ от 7 февраля 2018 года, учитывая ситуацию с еврейскими беженцами и поздними переселенцами, было согласовано следующее (стр. 93, цифры на полях 4337 – 4339):

«Мы хотим решить за счет специального фонда выравнивание в особо трудных случаях базового обеспечения в процессе перехода на пенсию. Соответственно мы хотим проверить ситуацию в группе поздних переселенцев и еврейских беженцев.»

В настоящее время рабочая группа из представителей Федерации и земель занимается возможностями претворения в жизнь фондового решения в особо трудных случаях при переводе на пенсию вне рамок пенсионного права. Как будет выглядеть фонд для особо трудных случаев, должно быть решено и профессионально проработано, а также согласовано на политическом уровне, что требует определенного времени.

Следующим шагом в этом процессе будет проверка сложившейся ситуации в группе поздних переселенцев и еврейских беженцев.

Мне понятна частично тяжелая ситуация по обеспечению в старости лиц, которые приехали в Германию в пожилом возрасте. Это особенно касается еврейских беженцев из бывшего Советского Союза. Поэтому я нахожусь на постоянной связи с Центральным советом евреев в Германии и Центральной благотворительной организацией евреев в Германии, чтобы еще до окончания работы рабочей группы учесть особенные аспекты этой группы лиц и обсудить возможные решения. При этом я регулярно информирую ЦСЕГ и ЦБООГ о продвижении данного вопроса в рабочей группе. Следующий разговор с ЦСЕГ и ЦБООГ запланирован еще в этом году.

С дружеским приветом,

*Rolf Schmachtenberg*  
ваш Р. Шмахтенберг.

**Den Aufruf unterzeichneten folgende jüdische Gemeinden:**  
Обращение подписали следующие еврейские общины:

Юди́ская Gemeinде **Aachen**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **Schwaben-Augsburg**  
Израи́литская Gemeinде **Bad Pyrmont**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **Bamberg**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде **Bielefeld**  
Синаго́гегemeinде **Bonn**  
Юди́ская Gemeinде **Braunschweig**  
Юди́ская Gemeinде **Cottbus**

Юди́ская Gemeinде **Delmenhorst**  
Юди́ская Gemeinде **Duisburg-Mülheim**  
Юди́ская Gemeinде **Emmendingen**  
Юди́ская Landesgemeinде **Thüringen (Erfurt)**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде **Erlangen**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде **Essen**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **Fürth**  
Юди́ская Gemeinде **Gelsenkirchen**

Юди́ская Gemeinде **Gießen**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде für **Göttingen** und **Südniedersachsen**  
Юди́ская Gemeinде zu **Halle (Saale)**  
Либерале Юди́ская Gemeinде **Hamburg**  
Юди́ская Gemeinде **Hammeln**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде **Heidelberg**  
Юди́ская Gemeinде **Hannover**  
Юди́ская Gemeinде **Hildesheim**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **Hof**  
Юди́ская Gemeinде **Kassel**  
Юди́ская Gemeinде **Kiel** und **Region**

Синаго́г-Гемеинде **Köln**  
Юди́ская Gemeinде **Krefeld**  
Юди́ская Gemeinде **Mönchengladbach**  
Юди́ская Gemeinде **Marburg**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **München** und **Oberbayern**  
Либерале юди́ская Gemeinде **München Beth Shalom**  
Израи́литская Ку́лтусgemeinде **Nürnberg**  
Юди́ская Gemeinде „Wiedergeburt“ LK **Oberhavel (Oranienburg)**  
Юди́ская Gemeinде **Osnabrück**

Юди́ская Gemeinде **Pforzheim**  
Синаго́гегемеинде **Saar (Saarbrücken)**  
Юди́ская Gemeinде **Schwerin**  
Юди́ская Ку́лтусgemeinде der **Rheinpfalz (Speyer)**  
Юди́ская Gemeinде **Weiden**  
Юди́ская Gemeinде **Wiesbaden**  
Израи́литская Gemeinде **Würzburg** und **Unterfranken**

## Runde Geburtstage unserer Gemeindemitglieder November - Dezember 2019/ Januar 2020

### Wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem besonderen Jubiläum!

Ein Geburtstag ist wohl ohne Frage,  
Der schönste aller Ehrentage.  
Wir möchten keine Zeit verlieren  
Und zum Geburtstag gratulieren.

### Юбилеры нашей общины в ноябре – декабре 2019/январе 2020 г.

#### Дорогие юбиляры!

Хотим сегодня пожелать  
Вам никогда не унывать.  
Надежды, веры в чудеса.  
Пускай хранят Вас небеса.  
Благополучия во всём  
И пусть приходит радость в дом!

#### 90 Jahre

Herr **Viktor Scheinbrot** 19.01.1930

#### 85 Jahre

Herr **Fima Kimelblat** 28.11.1934

Herr **Erwin Aron** 26.12.1934

#### 80 Jahre

Herr **Semen Shakhnovych** 19.11.1939

Frau **Larysa Svyrydova** 22.11.1939

Herr **Valerii Koliadov** 15.12.1939

Herr **Samuil Rokhlin** 16.12.1939



#### 75 Jahre:

Frau **Alla Vayner** 22.01.1945

#### 70 Jahre:

Herr **Arkadiy Tolchinsky** 02.11.1949

Herr **Aleksej Limonow** 08.11.1949

Frau **Liubov Isakova** 26.11.1949

Frau **Klavdia Monastyrskaja** 01.01.1950

Herr **Vitali Vinokurov** 23.01.1950

## << Gemeindeblatt

### IMPRESSUM

Kostenlose Zeitung „Unser Panorama“  
erscheint alle zwei Monate

### Herausgeber:

Jüdische Gemeinde Würzburg und  
Unterfranken  
und Kulturzentrum „Shalom Europa“  
<http://www.shalomeuropa.de>

### Postanschrift:

„Unser Panorama“ Jüdische Gemeinde,  
Valentin-Becker-Str. 11, 97072 Würzburg  
Telefon: 0931 / 40 41 412

### Chefredakteurin, Konzept-Design:

Margarita Gogolewa  
Handy: 0176 344 79 863,  
E-mail: [margo331@mail.ru](mailto:margo331@mail.ru)

### Gestaltung und Layout:

Alisa Tatarchuk

### Übersetzungen und Korrektur:

Valentina Belsch

### Redaktionsmitglieder:

M. Gerchikov, M. Zisman, E. Frank,  
A. Golosowskaja

*Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen und kein Honorar genehmigt. Der Verleger und die Redaktion übernehmen keine Haftung für den Inhalt der Werbung und PR-Anzeigen. Verantwortlich für den Inhalt der Artikel ist der Autor. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.*

## MAZAL TOV!

Wir gratulieren unserem Gemeindemitglied **Ella Bulatova**  
zum Erhalt der Anerkennung des Bayerischen Rundfunks – Klassik.

Поздравляем члена нашей общины **Эллу Булатову**  
с присуждением ей Высшей оценки Баварского радио – «Классика».

Wie es aus der Ehren-Urkunde folgt, gehört sie den beliebtesten Violine - Musiklehrern Bayerns an. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der Studenten, die das BR Klassik als eine Aktion unternahm. „Ruhig, geduldig, humorvoll und voller Motivation“ – für diese Eigenschaften lieben und loben die bayerischen Musikschüler ihre Musiklehrer und –lehrerinnen.



Как следует из надписи на Почетной грамоте, она принадлежит к любимейшим музыкальным педагогам Баварии по классу скрипки. Такая оценка была присуждена в ходе акции Баварского радио на основе опроса учащихся.

Спокойные, терпеливые, с чувством юмора и полные мотивации

— за эти качества ученики Баварии любят и хвалят своих учителей музыки.

## Unsere Kontaktdaten

### Gemeindebüro

Tel. **0931 - 40 41 40**

Fax **0931 - 46 55 249**

Bürozeiten: Mo - Fr, **9.00 - 14.00** Uhr,  
Sprechstunden: Di, Fr, **10.00 - 13.00** Uhr  
und nach Vereinbarung

### Gemeindevorstand

Tel. **0931 - 40 41 414**

Sprechstunden: Di, Fr, **10.00 - 13.00** Uhr  
Herr **Marat Gerchikov**

### Beratungsstelle

Tel. **0931 - 40 41 422**

Sprechstunden:  
Mo, Di, Do **9.00 - 12.00, 13.00 - 15.00**  
Uhr  
Fr **9.00 - 12.00** Uhr  
Frau **Erika Frank**

### Museum „Shalom Europa“

Tel. **0931 - 40 41 441**

Öffnungszeiten:

So-Do, **10.00-16.00**

[www.shalomeuropa.de](http://www.shalomeuropa.de)  
E-mail: [shalomeuropa@gmx.de](mailto:shalomeuropa@gmx.de)

